

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 3

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennige ausschließlich des Postbettelgeldes. Anzeigenpreis: die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg. Amtlicher Teil sechsgepaltene Zeile 20 Pfg. Reklamezeile 30 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 54.

Mittwoch, 9. Mai 1917.

28. Jahrgang.

Amtliches.

Auf Warenbezugsmarke D Nr. 1 werden vom 10. bis 15. Mai

100 g Griech für 6 Pfg. und
50 g Dörrmischgemüse für 20 Pfg.

abgegeben.

Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: Mittwoch, 9. Mai.

Grimma, 5. Mai 1917.

2711 L.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft.
Amtshauptmann v. Boje.

Mit dem Anfang der am 14. Mai dieses Jahres beginnenden Fleischkartenperiode wird die Einkommensgrenze von 8300 Mk. für die Fleischzulageberechtigung fallen gelassen, jedoch von diesem Zeitpunkt ab alle Bezugsberechtigten ohne Rücksicht auf das Einkommen des Haushaltungsvorstandes den wöchentlichen Zuschuß von 80 Pfg. (Kinder unter 6 Jahren 40 Pfg.) zur Verbilligung der Fleischzulage erhalten.

Die §§ 2 und 3 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 10. April 1917 (Fl. 410) werden entsprechend abgeändert.

Grimma, 5. Mai 1917.

512 Fl.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft.
Amtshauptmann v. Boje.

Die Bekanntmachung über Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschlösungen vom 5. August 1916 wird wie folgt ergänzt:

1. Jeder, der im Kleinhandel Seife abgibt, hat ein Lagerbuch über seine am 1. jeden Monats vorhandenen Bestände an Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschlösungen zu führen.

2. Jede im Laufe des Monats stattfindende Anschaffung von Seife usw. ist von dem Seifehändler in ein Verzeichnis einzutragen. Die bei der Anschaffung ausgestellten und erhaltenen Rechnungen und sonstigen Unterlagen sind in übersichtlicher Weise zu sammeln und zur Einkaufnahme der Ortsbehörden jederzeit zur Verfügung zu halten.

3. Die bei der Abgabe von Seife usw. eingekommenen Abrechnungen der Seifehändler sind 3 Monate lang sorgfältig aufzubewahren.

Grimma, Colditz, Wurzen, 30. April 1917.

2177 L.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.
Amtshauptmann v. Boje.

Die Stadträte zu

Colditz Grimma Wurzen
i. V. Stadtrat Jelewicz Bürgermeister. Robeck Bürgermeister. Dr. Seehen.

Als Bezirksleiter der auf Anordnung des Königl. Kriegsministeriums auch in diesem Jahre abzuhaltenden Wettkämpfe im Wehrturnen ist im Einvernehmen mit den Stadträten zu Colditz, Grimma und Wurzen wiederum der Oberlehrer am Königl. Gymnasium Wurzen, Herr Simon, Torgauerstraße 69, bestimmt worden.

Die Ausschreibungskämpfe haben verordnungsmäßig bis 4. Juni innerhalb der einzelnen Jugendabteilungen stattzufinden. Die Endkämpfe werden innerhalb des Bezirkes am 1. Juni in Grimma abgehalten werden.

Ueber alles weitere gibt der Bezirksleiter auf Anfrage Auskunft.

Das Königl. Kriegsministerium hat die Erwartung ausgesprochen, daß alle an den Jugendwehrtagen teilnehmenden Jungmänner, also auch die Schüler, sich an den Vorbereitungen zu den Wettkämpfen und an den Ausschreibungs- beziehentlich Endkämpfen beteiligen.

Grimma, 7. Mai 1917.

388 a S.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Seefischverkauf.

Von Mittwoch, den 9. d. M. ab werden bei Herrn Kurt Wendler Gartenstraße 16 frische Seefische (Schollen) für 1 Mk. das Pfund an die Einwohner von Naunhof verkauft. Abgegeben wird für jeden Haushalt nur 1 Pfund.

Naunhof, am 8. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

Saatkartoffeln.

Für den Fall, daß der Stadtgemeinde Naunhof Saatkartoffeln zugewiesen werden, ist es erforderlich, die hier noch nötigen Mengen zu wissen.

Diejenigen, die noch Saatkartoffeln brauchen, haben deshalb den Bedarf

Mittwoch, den 9. Mai d. J. nachm. von 2 — 5 Uhr im Weidemannszimmer des Rathauses hier anzumelden.

Naunhof, am 7. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

Einschränkung des Gasverbrauchs.

Infolge der Kohlenknappheit gestaltet sich die Erzeugung und Abgabe des Gases immer schwieriger. Dabei wird von der Einwohnerschaft fortwährend mehr Gas zu Kochzwecken verwendet. Wenn auch anerkannt wird, daß hierzu ein begrifflicher Grund vorliegt, so muß andererseits auf die Gefahr hingewiesen werden, die eine übermäßige Steigerung des Gasverbrauchs nach sich ziehen würde.

Die hiesige Gasanstalt war bisher in der Lage, ihre Abnehmer ohne Einschränkung zu bedienen. Es muß aber jetzt dringend ersucht werden, mit dem Gas bei der Beleuchtung und beim Kochen äußerst sparsam umzugehen, damit die Anstalt für den Winter genügend Kohlenvorrat behält. Wenn diese Ermahnung nicht den gewünschten Erfolg zeigt, müßte zu durchgreifenden Maßnahmen geschritten werden.

Naunhof, am 8. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Täglich Ein- und Rückzahlungen: Verzinsung 4 %
Bei 1/2-jährlicher Kündigungsfrist 4 1/2 %
Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze.
Geschäftszahl: 9-1 Uhr. Postfachkonto: Leipzig Nr. 10783.

Die überschrittene Million.

Der Chef des Admiralstabes der Marine gibt bekannt: Die bisher über die Ergebnisse unserer Seeregeletriegführung im Monat April eingelaufenen Meldungen haben mit dem 6. Mai die Summe von einer Million Tonnage-Registertonnen an Schiffverlängerungen überschritten.

Raus und knapp, ohne jede Spur von Ruhmredigkeit oder Überhebung kam die Meldung von dem alles dagewesene übersteigenden Erfolg unserer U-Boote im Monat April. Vergewaltigen wir uns nur: im Januar hatten unsere U-Boote es bereits auf rund 480 000 Tonnen gebracht, dann kam der „Unbeschränkte“, und sie sprangen auf 781 600 Tonnen im Februar, von da auf 885 000 im März, und nun sind es „bisher“ im April schon über eine Million! Das macht in den ersten vier Monaten dieses Jahres schon rund 3 150 000 Tonnen, um die der Schiffraum unserer Feinde und ihrer Helfershelfer verringert worden ist, und der Zuwachs des dritten gegen den ersten Monat der überseeischen Kriegführung ist so erheblich, daß wir diesmal von unbegrenzten Möglichkeiten zu sprechen berechtigt sind. Denn selbstverständlich wird unser Admiralstab auf keinen Vorbeeren nicht ausruhen. Unermüdlich wird der Bau von U-Booten fortgesetzt und alles getan, um die Durchdringung dieser Waffe von Monat zu Monat zu steigern. Hier gibt es kein Nachlassen der Kräfte, hier gibt es auch kein Mitleid und keine Rücksicht. Wir selbst lernen erst die übermächtige Siegeshaftigkeit dieses deutschen Kampfmittels in seiner Handhabung auf allen Meeren kennen, und glauben wir zu Anfang, mit einer monatlichen Durchschnittsleistung von 600 000 Tonnen rechnen zu dürfen, so sehen wir jetzt mit stolzer Freude, daß wir die Leistungsfähigkeit unserer Marine bei weitem unterschätzt haben. Aber ein solcher Irrtum tut unendlich weh!

Nicht das Gleiche gilt von unseren Feinden, die bald nicht mehr wissen werden, hinter welchen Verlegenheitsreden und Beschönigungsversuchen sie ihre Todesangst verbergen sollen. Die Sprache ist ihnen natürlich noch nicht ausgegangen, dazu ist ihnen Schwachhaftigkeit zu sehr zur zweiten Natur geworden; aber was wissen sie vorzubringen? Soll es die Erschrockenen trösten, daß wie aus Washington gemeldet wird, die amerikanische Flotte ausgelassen ist, um den Kampf gegen die U-Boote zu beginnen, und daß sie, wie der „Matin“ schon zu berichten weiß, sich den europäischen Gewässern nähern? Sollen sie glauben, daß dieser Flotte gelingen könnte, was die ungleich stärkeren und kampferprobteren britischen Geschwader nicht einmal versucht haben — aus sehr guten Gründen nicht versucht haben? Kann es sie beruhigen, daß die Londoner Admiralität sämtlichen Handelschiffen befohlen hat, auf jedes Unterseeboot, das sich innerhalb der Entfernung eines Torpedoschusses nähert, sofort das Feuer zu eröffnen, und daß die britischen Unterseeboote angewiesen worden sind, sich von den Handelschiffen stets in dem genannten Abstand zu halten? Mit solchen Kinlichkeiten darf man doch unseren U-Boot-Kommandanten wirklich nicht kommen! Muß doch ein nach

London entlassener französischer Marinefachmann ausdrücklich eingestehen, daß die Kühnheit der deutschen U-Bootsführer ein Hauptfaktor ihrer unlegendar wachsenden Erfolge, und daß die britische Bekämpfung der deutschen U-Boote weit hinter den bestenfalls zu erwartenden zurückgeblieben sei. Und wenn die amerikanischen Erfindungen mit Herrn Edison an der Spitze nicht nur sechs- unddreißig Stunden hintereinander in ununterbrochenen Tag- und Nachtschichten, wie sie fürzlich nach Europa herüberabgeliefert ließen, sondern 360 Stunden ihr Gehirn anstrengten, um endlich das wirklich unfehlbare Mittel gegen die U-Boote aufzufinden, so würden auch sie wohl nur noch einen sehr mäßigen Eindruck mit ihren Erfindungen erzielen; auf solche Ankündigungen ist ihr Publikum schon zu oft hereingefallen. Rein, der bittere Reiz muß bis zur Reize geleert werden — das wird unseren Gegnern schon nicht erspart bleiben.

Die Wahrheit — in England gibt es mutige Leute, die ihr beherzt ins Auge sehen wollen. So geht der „Manchester Guardian“ von der Tatsache aus, daß nach dem letzten Wochenbericht der britischen Admiralität 52 englische Schiffe durch U-Boote vernichtet wurden, und stellt fest, daß danach im Laufe eines Jahres die Hälfte der britischen und neutralen Schiffe verloren sein würde. Nimmt man aber den Monatsverlust auf 80 000 bis 1 Million Tonnen an — und jetzt wissen wir, daß dieser Durchschnitt bereits ist! Dann würden am Ende des Jahres nur noch sehr wenige britische Handelschiffe auf dem Wasser schwimmen. Bleibt die Frage der Neubauten. Setzt man hier die Möglichkeiten doppelt so hoch an wie sie in Wirklichkeit sind, so bleibt es immer noch dabei, daß die Hälfte des britischen Schiffsraumes in 12 Monaten vernichtet sein wird! „Dieser Ausblick“, sagt das Blatt, „ist wirklich aufregend, und dabei ist er noch zu unseren Gunsten beschönigt. Es ist zweifellos zu Lande zu siegen, wenn wir auf der See nicht gewinnen oder gar verlieren. Unsere Siege würden in diesem Falle den gewaltigen Umfang unserer Niederlage nur vergrößern!“

So ist es in der Tat. Wir sind diesmal zur See früher aufgestanden als die Engländer und werden dort die Entscheidung rascher erzwingen als sie unsere Siegfriede und unsere Hindenburgstellungen überrennen können, was zunächst ja auch nur in ihrer Einbildung möglich ist. Dann werden sie sehen, daß sie zu Wasser und zu Lande geschlagen sind — und daraus die unausbleiblichen Folgerungen ziehen haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

◆ Eine erneute Darlegung der deutschen Kriegsziele wird der Kanalar aller Wahrscheinlichkeit nach im Reichstags nicht geben. In einem offenbar auf amtliche Quellen zurückzuführenden Artikel schreibt nämlich die Köln. Ztg., es sei selbstverständlich, daß hinsichtlich der Kriegsziele in diesen Stunden entscheidenden Moments eine amtliche Rundgebung für unzumutbar gehalten wird. Aber den Friedensschluß entscheidet die militärische Lage. Im gewaltigsten Koalitionskriege der Weltgeschichte könnte der Frieden nicht diktiert, sondern nur durch Verhandlungen erzielt werden. Es sei eine Selbstverständlichkeit dieses Kriegserlebnisses, daß der Lohn der Opfer die Sicherheit vor ähnlichem Erlebnis sein muß, und ebenso selbstverständlich, daß wir möglichst eine Erleichterung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues davontragen müßten. Das übrige ist Vertrauensfrage. Daß die deutsche Regierung nicht sozialdemokratisch-pazifistisch ist, braucht nicht ausdrücklich verifiziert zu werden, ebenso, daß sie nicht napoleonische Gelüste hat, daß sie mit der Heeresleitung wie bisher, so auch in der Friedensfrage Schritt für Schritt, Stunde für Stunde zusammenarbeitet, wissen wir. Darüber hinaus müssen wir vertrauen.

Griechenland.

◆ Die Umwandlung des Kabinetts ist nunmehr vollzogen. König Konstantin hat den Rücktritt des Kabinetts Lambros genehmigt und den ehemaligen Ministerpräsidenten Jaimis mit der Kabinettsbildung beauftragt. Es ist bezeichnend für die Stellung des Bierverbandes gegenüber dem unglücklichen Lande, daß französische Blätter schon jetzt erklären, der Verband könne mit Jaimis nicht unterhandeln, solange — König Konstantin noch auf dem Thron sei. Man müsse mit ihm abrechnen, damit das Orientunternehmen des Verbandes endlich vor Überraschungen gesichert werde.

Schweiz.

◆ Zu dem Abschluß der neuen Vereinbarung mit Deutschland wird jetzt amtlich mitgeteilt: Die Vereinbarung sieht die Verlängerung des am 2. September 1916 abgeschlossenen, am 30. April 1917 abgelaufenen Abkommens bis zum 31. Juli laufenden Jahres vor. Damit ist u. a. die Belieferung der Schweiz mit Rohle und Eisen für die nächsten drei Monate im bisherigen Umfang und auf bisheriger Grundlage zu erwarten. Außerdem wurde für die durch das deutsche Einfuhrverbot besonders betroffenen schweizerischen Hauptindustrien die Möglichkeit befriedigender Ausfuhr nach Deutschland geschaffen.

Die Schützen...
sollen, mit Rück...
em Jahre keine...
erzielten Erpar...
wendung. Die...
wertvollen und...
entäußert und...
an die Gold...

enannte „Neine...
gleich bei einem...
ausführung feh...
als 164 Pfund...
wiedl. 92 Pfund...
Butterschmalz...
Pfund Roggen...
fässer Blaumen...

geheimnisvolles...
reicher Polizei...
biners Schapiro...
e ihr 15-jähriges...
mittlerer Reibe...
nicht ermittelt...
os fortwährend...
big ist.

fälliger Brot...
polizei entdeckt...
und seine Frau...
es Material be...
berische Treiben...
h 20 000 fertig...

her Gefangen...
zufolge ist bei...
er zweite Sohn...
liche Gefangen...

Schweden. In...
Weinanschaffung...
in den Gost...
sende in andere...

In Barmer...
af einen Strom...
pels, dessen...
Zusammenstoß...
aus 20 Meter...
vier Anläufen...
r leichte Ver...

erliner Kinder...
verordnungsver...
sicherer mitteilen...
t genannt sein...
Mark gesendet...
nach Dänemark...
elbstverständlich...
id der Stadt...
ntlichen Dank...

nde aus. Der...
on vor einiger...
kosten in Däne...
nen Pläne aber...
Aufnahme von...
nen hatte.

der Schweiz...
Barrücken der...
n Jahre 1913...
waren es...
Gründelwälder...
ren vollständig...
1916/17 wird...
Stetlicher zur...

Vor kurzem...
efabettentanz...
scheint jedoch...
England ver...
an allein sind...
fälle gemeldet

en betrachten...
ebauert, daß...
bl meist Herz...
s Vaterlandes

erter. Wenn...
fungen, nicht...
feiner indivi...
sich zwei sich...
War Virus...
der er nach...
mühte, wie...
steht zu sein?

ang erraten...
lichten lasten...
ich hätte es...
meines Nos...
nicht ganz...
im ruffischen

Es könnte...
Freiheit aus...
reichen. Ich...
wie ich von...
en Teil der...
wert! Aber...
lieren?"

deutschen an...
erfüllt. Aber...
hatte etwas...
fragte er...
ngt zurück. Er...
n Soldaten...
ren, die ihn

Teil des Ge...
ut die Reide...
en entgegen...
für eine An...
ngerer Ber...
231,36